

Brief an einen Nuller. Teil 3

Autor(en): **Weber, Ulrich / Furrer, Jürg**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **125 (1999)**

Heft 3

PDF erstellt am: **20.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-597373>

Nutzungsbedingungen

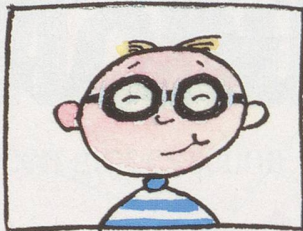
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Mein lieber Gregor

Kürzlich zappte ich. Auch du wirst schon sehr bald wissen, was das ist. Fernsehen ist heute weitgehend Zappen, denn wer hat ja noch Zeit zum Verweilen? Beim Zappen stiess ich auf einen festlichen Saal voller schöner Damen (Solarium) und eleganter Herren (schwarze Fliege). Auf der Bühne stand der bekannte grosse Lackel, welcher im ZDF sonst beredt Wetten ansagt, der hier nun aber beredt kleine Goldene Kameras verteilte. Sehr schnell erfasste ich, dass ich mich in die wichtigste Sendung dieses Jahrtausends eingeschaltet hatte, lief sie doch unter dem Titel «Milleniums-Gala». Es ging dabei um das bedeutendste Ereignis oder den grössten Erfolg oder die berühmteste Person... eben dieses Jahrtausends. Dachte ich jedenfalls und war gespannt, ob sie nun an den grossen Entdecker Kolumbus, ans Universalgenie Leonardo da Vinci, an Napoleon, Mozart, Goethe undsoweiter erinnern würden.

Schon bald stellte ich allerdings fest, dass der Titel masslos übertrieb, beschränkte man sich doch auf das letzte Jahrhundert dieses Jahrtausends, was ja wohl eine bodenlose Frechheit gegenüber allen neun vorherigen Jahrhunderten war. Und so sah man dann eben «nur» Neil Armstrong auf der Bühne, welcher 1969 als erster Mensch den Mond betreten hatte, und Star-Regisseur Steven Spielberg, oder Inge Meysel, Deutschlands ewige Mutter der Nation, und den früheren deutschen Aussenminister Genscher; daneben jede Menge gereifter Frauen, bestandener Männer, hübscher Girls und knackiger Boys, welche aus eher schleierhaften Gründen ebenfalls Goldene Kameras abholen durften, was sie hüftewippend und augenrollend taten. Und dabei ins Mikrofon hauchten, sie seien total überrascht und aufgelöst vor Freude, und unter Tränen all denen dankten, die ihre Karriere ermöglicht hatten, zuallererst ihrem lieben Mütterlein, dem es leider nicht mehr vergönnt gewesen war... Blabla...



Im nachhinein begriff ich natürlich: Statt Ghandi, Mona Lisa oder Caruso führte man lieber verfügbares Personal vor, das Liseli von da und den Hansli von dort. Da brauchte man weniger zu erklären und erfreute erst noch viele PR-Büros und Agenturen, denn sicher klingeln seither die Kassen von Liseli und Hansli wieder wesentlich munterer.

Lieber Gregor, ich fürchte, dass uns in den verbleibenden Monaten bis zum Jahr 2000 noch weitere solche Milleniumssendungen erwarten, in welchen der grösste Hit oder der beste Koch oder die berühmteste Kurtisane dieses Jahrtausends (Monica?) vorgeführt werden – und wetten, dass... es immer Lebende sein werden, denn Verblichene kann man in der Regel nicht mehr vermarkten...

Lieber Gregor, diese heutigen VIPs leiden an Selbstüberschätzung. Feiern nur sich selber und fragen schon gar nicht mehr, was sich Menschen in früheren Jahrhunderten erkämpfen mussten. Erfassen nicht, dass unsere Vorfahren den Teppich für uns legten, auf dem wir jetzt so stolz herumspazieren. Gregor, auch du wirst zappen. Auch du wirst mal von

Kanal zu Kanal springen, gierig nach oberflächlichen, flüchtigen Wichtigkeiten. Ob auch du mal am Bildschirm kleben bleibst? Oder wirst du auch für anderes Augen haben? Wirst du wohl mal mit mir in den Wald kommen? Damit ich dir den Unterschied zwischen einer Eiche und einer Linde zeigen kann. Oder wie man einen Cervelat brätelt.

Lieber Gregor, wirst du mal Zeit zum Leben haben?

Mit herzlichen Grüssen

Ulrich Weber

Dein Grossvater Ulrich Weber